

Fachausschuss Pflanzenschutzmittelresistenz – Insektizide, Akarizide
Anti-Resistenzstrategie bei wichtigen tierischen Schaderregern in Kartoffeln
Notwendigkeit einer Anti-Resistenzstrategie

Zur Umsetzung eines nachhaltigen Kartoffelanbaus (siehe auch Leitlinien des integrierten Pflanzenschutzes im Kartoffelanbau: https://unika-ev.de/images/unika/Publikationen/Leitlinien/UNIKA_LL_IPS_200421_WEB-48_Seiten.pdf) ist es notwendig, in enger Abstimmung zwischen den Bundesbehörden, den Pflanzenschutzdienststellen der Länder und den Anbietern von Insektiziden eine für die Saison 2026 abgestimmte Anti-Resistenzstrategie für Insektizidanwendungen gegen tierische Schaderreger in Kartoffeln festzulegen, die folgende Aspekte berücksichtigen sollte:

- Biologie der auftretenden Schadorganismen
- evtl. vorhandenes Resistenzauftreten/Monitoringergebnisse
- vorhandene Alternativen (chemische und nicht chemische)
- regionale Befallsstärke sowie den Anwendungszeitpunkt je nach Schadorganismus und das unterschiedliche Auftreten von Blattläusen und Kartoffelkäfern und ihrer natürlichen Gegenspieler
- sichere und langfristige Bekämpfung aller relevanten tierischen Schaderreger
- Vermeidung einer weiteren Selektion der tierischen Schaderreger auf Resistenz
- Persistenz und Wirkung der zugelassenen Insektizide mit ihren Indikationen und Auflagen
- alle relevanten Aspekte der Toxizität, Umweltwirkung und Wirkung auf Honigbienen und andere Bestäuberinsekten für die Anwendung in der Praxis

Die Empfehlung berücksichtigt, dass eine Anti-Resistenzstrategie wegen einer unzureichenden Mittelpalette mit jeweils begrenzter Anzahl Anwendungen zurzeit nur eingeschränkt möglich ist.

Vom Fachausschuss mit Mehrheit empfohlene Strategie für 2026 in Kartoffeln

Die Anti-Resistenzstrategien für die Produktionszweige Pflanzguterzeugung und Konsum-/Industrie-kartoffelproduktion sind unterschiedlich, da die Schadwirkung einiger tierischer Schaderreger und die Anwendungshäufigkeiten deutlich variieren. Ziel der empfohlenen Insektizid-Strategien ist die Vermeidung von Sensitivitätsverlusten und gleichzeitig die Erzielung eines hinreichenden Bekämpfungserfolges.

In Deutschland sind zurzeit Mittel mit Wirkstoffen aus unterschiedlichen Wirkstoffgruppen, darunter auch solche mit neonikotinoiden oder verschiedenen pyrethroiden Wirkstoffen zugelassen. Je nach Kultur und Schadtier ist die Anwendung einiger Wirkstoffe in verschiedenen Kulturen gegen die gleichen Schadorganismen (z.B. Grüne Pfirsichblattlaus) zugelassen, was zu hohem Selektionsdruck führen kann.

In der Kartoffel gehören der **Kartoffelkäfer** und einige der **Blattlausarten** (z.B. *Myzus persicae*, *Aphis frangulae*) zu den stark resistenzgefährdeten Insekten. Bei Kartoffelkäfern und einigen Blattlausarten liegt Kreuzresistenz innerhalb der Pyrethroide vor. Bei polyphagen Blattlausarten wie der Grünen Pfirsichblattlaus, die an Raps, Rübe, Gemüse- und Zierpflanzenkulturen bekämpft wird, ist auch die Mittelauswahl in diesen Kulturen bei Anti-Resistenzstrategien mit zu beachten. Gegen Neonikotinoide wurde in Nordamerika eine Resistenzentwicklung beim Kartoffelkäfer und bei der Grünen Pfirsichblattlaus zuerst in Südeuropa und neuerdings auch im Norden Europas nachgewiesen.

In Kartoffeln sind sowohl gegen Kartoffelkäfer als auch gegen Blattläuse Mittel mit Wirkstoffen aus mehreren Wirkstoffgruppen zugelassen, was eine eingeschränkte Anti-Resistenzstrategie ermöglicht. Daher sollten die Mittel mit großer Wirkungsbreite, die auch in anderen Kulturen zugelassen sind, wie z.B. Pyrethroide, nicht häufiger eingesetzt werden.

Eine gezielte Nutzung der zur Verfügung stehenden Mittel unter Beachtung der aktuellen Zulassungssituation wird je nach Zeitpunkt und Intensität des Auftretens der tierischen Schaderreger und des notwendigen Bienenschutzes bei Blattlausauftreten empfohlen.

Die Landwirte sind für die Umsetzung der Strategie im Sinne der guten fachlichen Praxis mit verantwortlich und müssen die Empfehlungen aktiv unter Nutzung aller zugelassener Mittel umsetzen. Dabei muss vor allem beachtet werden:

- alle Maßnahmen des integrierten Pflanzenschutzes nutzen, bei Nutzung von Insektiziden strikte Berücksichtigung von Bekämpfungsrichtwerten als wichtigstem Baustein einer Anti-Resistenzstrategie (keine unnötigen Anwendungen und Beimischungen von Insektiziden),
- nur Nutzung adäquater Spritztechnologie mit genügendem Wasseraufwand und vollen Aufwandmengen,
- Auswahl eines Mittels innerhalb einer Wirkstoffgruppe mit möglichst guter Wirksamkeit,
- strikte Berücksichtigung aller Auflagen, insbesondere des Bienenschutzes.

Bekämpfungsstrategie für 2026 in Kartoffeln

Kartoffel, ohne Pflanzgutproduktion (max. 2 - 3 Insektizidanwendungen notwendig, je nach Situation häufig auch keine oder nur 1 Anwendung je Jahr)

Max. 1 Spritzanwendung einer Wirkstoffgruppe, weitere Anwendungen mit Insektiziden aus anderen Wirkstoffgruppen. Möglichst keine Anwendung von Pyrethroiden, bevorzugt Anwendung von spezifisch gegen Kartoffelkäfer (z.B. SpinTor, CORAGEN, NeemAzal-TS) oder Blattläuse (z.B. Teppeki, Alakazam 500 WG) wirkender Mittel. Beim gemeinsamen Auftreten von beißenden Insekten und Blattläusen Mospilan SG nutzen.

Wenn nur mit einer Anwendung je Jahr gerechnet wird, sollte der Wirkmechanismus zwischen den Jahren gewechselt werden.

Kartoffel, Pflanzgutproduktion (oft mehr als 5 Insektizidanwendungen je Jahr gegen Blattläuse als Virusüberträger notwendig)

Max. 3 Spritzanwendungen einer Wirkstoffgruppe unterbrochen jeweils durch Nutzung von Insektiziden mit anderem Wirkmechanismus, wobei zur Verhinderung von Virusübertragungen Pyrethroide wegen ihrer Repellentwirkung unter Umständen mehrfach eingesetzt werden müssen.

Paraffinöl-Produkte (z.B. Para Sommer) spielen bei der Verhinderung der Übertragung nicht persistenter Viren eine entscheidende Rolle und müssen in einer Insektizidstrategie für Pflanzkartoffeln integriert werden. Para Sommer ist zur Bekämpfung virusübertragender Blattläuse in Kartoffeln zur Pflanzguterzeugung zugelassen.

Der Schutz gegen die Übertragung von persistenten Viren kann aufgrund der eingeschränkten Verfügbarkeit systemischer Insektizide aktuell kaum realisiert werden.

Neue Lösungen sind nach dem Wegfall von Clothianidin, Thiamethoxam, Imidacloprid, Thiocloprid, Pymetrozin, Pirimicarb und Spirotetramat sowie den zusätzlichen Einschränkungen beim Flonicamid dringend notwendig.

Eine Anti-Resistenzstrategie in der Pflanzkartoffelproduktion ist aufgrund der unzureichenden Mittelpalette und der zunehmenden Begrenzung der Anwendungshäufigkeiten nicht mehr möglich.

Die **Schilfglasflügelzikade** (*Pentastiridius leporinus*), die als Hauptüberträger der bakteriellen Erreger Y-Proteobakterium und Stolbur-Phytoplasmen gilt, kann bisher aufgrund der fehlenden Indikation nicht direkt bekämpft werden. Kritisch wird eine starke Mobilität und Präsenz in der gesamten Vegetationsperiode gesehen.

Bisherige Ergebnisse zur Kontrolle mit Insektiziden basieren auf Parzellenversuchen, die nach aktuellem Kenntnisstand begrenzt aussagekräftig sind. Basierend auf neuen großflächigen Versuchen ist eine erneute Prüfung der Kontrollmöglichkeiten mit insektiziden Wirkstoffen erforderlich. Insektizide, sofern über Notfallzulassungen verfügbar, können als Baustein im integrierten Anbau eingesetzt werden. Zu berücksichtigen ist aber, dass ein vermehrter Insektizideinsatz den Selektionsdruck bei Blattläusen erhöht und zu neuen Schädlingsproblemen führt.

Grundsätzlich sind vor einer Bekämpfung die Bekämpfungsrichtwerte (Tabelle 1) und Hinweise des jeweiligen amtlichen Pflanzenschutzdienstes zu beachten.

Tabelle 1: Übersicht über wichtige Schaderreger in Kartoffeln mit den aktuellen Bekämpfungsrichtwerten.

Schädling	Bekämpfungsrichtwert
Kartoffelkäfer: Zum Zeitpunkt des max. Junglarvenauftretens bzw. nach Warndienstauf Ruf	20% gefährdete Pflanzen (eine Pfl. gilt als gefährdet, wenn ≥ 15 Larven und/oder Käfer pro Pfl. vorhanden sind)
Blattläuse: Konsumkartoffelanbau	500 Blattläuse auf 100 Fiederblättern

Strategie für die Zukunft

Je nach den in den kommenden Jahren gesammelten Erfahrungen aus der Praxis, neu gewonnenen Versuchsdaten, neuen Erkenntnissen aus dem Resistenzmonitoring sowie der sich gegebenenfalls verändernden Zulassungssituation muss diese Strategie überdacht und gegebenenfalls neu angepasst werden.

Tabelle 2: **Insektizidzulassungen für Anwendungen in Kartoffeln, Stand 10.11.2025** (teils auch andere Handelsnamen, Gebrauchsanleitung beachten wegen weiterer Beschränkungen), einige nicht genannte Mittel teils noch mit Aufbrauchfristen in 2026.

Mittel (Bieneneinstufung)	IRAC Wirkmechanismus Wirkstoff/-gruppe	Kartoffelkäfer	Blattläuse	Blattläuse als Virusüberträger
Cyperkill Max (B1)		X	X	
Decis forte (B2), Spruzit Schädlingsfrei (B4)	3A Pyrethroide	X		
Sumicidin Alpha EC (B2)			X	X
JAGUAR (B4), Shock DOWN (B2)			X	
Kaiso Sorbie (B4), Karate Zeon (B4)		X	X	X
SHERPA DUO (B1)	3A Cypermethrin + Piperonylbutoxid	X		
Mospilan SG (B4)	4A Acetamiprid	X	X	
Carnadine 200 (B2)		X		
BENEVIA (B1), CORAGEN (B4), COSAYR (B4)	28 Diamide	X		
Neem Azal-T/S (B4), AZA (B4)	UNE Azadirachtin	X		
SpinTor (B1)	5 Spinosad	X		
Teppeki (B2), Teppeki Ultra (B2)	29 Flonicamid		X	X
Alakazam 500 WG (B2)			X	
Eradicoat (B2)*	Maltodextrin		X	
Para Sommer (B4)**	Paraffinöl			X

*nur zur Befallsminderung

**Pflanzguterzeugung